

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE Breslau

Hauptgeschäftsführer: Manfred Rosenfeld, Breslau
Verlag: Hellmuth und Erich Schagky,
Breslau, Gartenstraße 19

Druck und Anzeigen-Nachnahme:
Druckerei Schagky, Breslau 5, Gartenstraße 19
Telefon 231 75

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Millimeter-Seile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Anträgen Rabatt

Erscheinungstermin vierzehntägig — Preis 48 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Zustellgebühr) — Postfach-Konto 620 95
gür die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die presseförmliche Verantwortung

12. Jahrgang

15. Juli 1935

Nummer 13

Jüdischer Kulturbund Breslau

Am 30. Juni fand im Gemeindehaus eine Mitglieder-versammlung des Kulturfreies statt, in welcher der „Jüdische Kulturbund Breslau“ gegründet wurde, der die Organisation und die Arbeit des Kulturfreies weiterführen wird.

Der Breslauer Kulturbund ist Mitglied des im April in Berlin gegründeten Reichsverbandes der jüdischen Kulturbünde in Deutschland, der seine Aufgabe darin sieht, auf Grund organisatorischen Zusammenschlusses aller jüdisch-kulturellen Verbände, jedoch bei vollständiger Wahrung der Selbstständigkeit der Kulturarbeit und der Verwaltung, eine wirksamere Förderung der gemeinsamen Ziele und eine einheitliche Vertretung gegenüber den zentralen Reichsbehörden zu ermöglichen. Die nunmehrige einheitliche Organisation aller Kulturbünde hat auch die Breslauer Umgründung veranlaßt. Der Breslauer Kulturbund will alle kulturellen Bestrebungen unter den Juden in Schlesien pflegen und fördern, insbesondere will er als Dachorganisation für eine planmäßige Zusammenfassung und Verteilung aller Veranfassungen sorgen.

Die Versammlung wurde in Vertretung des Vorsitzenden Max Silberberg von Dr. Liegner eröffnet, der zunächst einen Bericht über die Tätigkeit des Kulturfreies erstattete, wobei er mit dankenswerter Offenheit u. a. ausführte, daß die Arbeit des Kulturfreies den ursprünglich geübten Erwartungen nicht voll entsprechen habe. Er schilderte die mannigfachen Schwierigkeiten, die eine Entfaltung der Arbeit behindern hätten, und wies auf die Reihe wertvoller Veranfassungen hin, die trotzdem geboten worden sind. Die große Zerplittertheit, die im jüdisch-kulturellen Leben Breslaus bisher geherrscht hätte, sei für manche Veranfassung verantwortlich zu machen, deren Durchführung der Kulturfreis nicht verhindern konnte, und die besser unterblieben wäre.

Nach den Ausführungen von Dr. Liegner gab der Schagmeister Felig Perle den Kasenbericht des Kulturfreies, der in Einnahmen und Ausgaben balanciert. Dem Vorstand des Kulturfreies wurde mit dem Dank für seine Tätigkeit Entlassung erteilt. Darauf wurden die neuen Satzungen des Jüdischen Kulturbundes besprochen und einstimmig angenommen.

Der Kulturbund will, um die notwendige Kontrolle über alle kulturellen Veranfassungen der Breslauer Juden ausüben zu können, für eine straffe Zusammenfassung der

Kulturarbeit sorgen. Er hat zu diesem Zweck Verhandlungen mit den Organisationen aufgenommen, die dazu geführt haben, daß unter Wahrung ihrer Selbstständigkeit — eine große Anzahl jüdischer Organisationen Breslaus dem Kulturbund beigetreten sind. Von besonderer Bedeutung ist die geplante enge Zusammenarbeit mit dem „Jüdischen Musikverein“. Der Musikverein, z. Bt. die größte und erfolgreichste kulturelle Organisation der Breslauer Juden, hat sich dem Kulturbund ebenfalls angeschlossen. Er wird von den drei zu bildenden Abteilungen: Musik, Theater und Kleinkunst, Vorträge (Literatur, Wissenschaft, bildende Kunst und Kunstgewerbe), die Musik-Abteilung betreuen und behält vollkommen seine organisatorische und künstlerische Selbstständigkeit. Einige seiner leitenden Persönlichkeiten werden in den Vorstand des Kulturbundes delegiert, um für eine planmäßige Zusammenarbeit zu sorgen. Wer Mitglied des Kulturbundes ist, wird dadurch zugleich Mitglied des Jüdischen Musikvereins, an den der Kulturbund einen Teil der Beiträge abführt. Andererseits sind für die Mitglieder des Jüdischen Musikvereins die Kulturbund-Beiträge ermäßigt. Der Breslauer Kulturbund nimmt außer den jüdischen Synagogengemeinden und jüdischen Organisationen auch Einzelmithglieder auf. Alle bisherigen Mitglieder des Kulturfreies sind ohne weiteres Mitglieder des Kulturbundes.

Nach der Annahme der Satzungen wurde die Leitung des Kulturbundes in folgender Zusammenfassung gewählt:

1. Vorsitzender: Oberlandesgerichtsrat i. R. Günter Fränkel,
1. stellvert. Vorsitzender: Oberlandesgerichtsrat i. R. Bernhard Goerke,
2. stellvert. Vorsitzender: Rabbiner Dr. Sänger, Schagmeister: Ernst Landsberger, Stellvertreter: Guido Reustadt, Unparteiischer (außend für die Zulassung von Veranstaltungen): Rechtsanwalt Dr. Georg Tarnowski, Stellvertreter: Studienrat i. R. Alfred Cohn, Leiter der Abteilung Musik: Leopold Landau, Stellvertreter: Rechtsanwalt Dr. Fris Fischer, Leiter der Abteilung Theater: Arthur Jaffe, Stellvertreter: Erich Maschler, Leiterin der Abteilung Vorträge: Dr. Elie Meijner, Stellvertreter: Dr. Benno Liegner,

Sachbearbeiter für Steuerfragen: Regierungsrat i. R. Dr. Halpert,
Sachbearbeiter für Pressefragen: Rechtsanwalt Dr. Tarnowski.

Der 1. Vorsitzende des Kulturbundes, Dr. Fränzel, ist auch Mitglied des Vorstandes des Reichsverbandes der Jüdischen Kulturbünde, an dessen Gründungsversammlung in Berlin er zusammen mit Herrn Jassé teilgenommen hat.

Die Zusammenarbeit mit der Synagogengemeinde soll besonders ebn gestaltet werden. Der Gemeindevorstand, Stadtrat a. D. L. E. G., wohnt der Veranlassung bei und sagt seine Unterstützung zu.

Ueber das Programm des Kulturbundes im einzelnen wurden noch keine Erklärungen abgegeben. Es wird jedenfalls nach den Richtlinien des Reichsverbandes aufgestellt werden. Die neue Leitung steht vor einer ebenso schweren wie schönen Aufgabe. Sie hat bereits eine tatkräftige Werbetaufklärung durchgeführt, deren Erfolg das Vertrauen zeigt, mit dem man ihrer Arbeit entgegenfieht. Schw.

★

Der Jüdische Kulturbund Breslau hat seine Geschäftsstelle im Vereinshaus der Gesellschaft der Freunde, Neue Graupenstraße 3.4, eröffnet (Gartenhaus, 1. Stock). Die

Geschäftsstunden sind zunächst auf die Zeit von 11—1 Uhr festgesetzt. Das Büro ist außer Sonnabend und Sonntag täglich geöffnet. Fernsprechanschluß 242.13.

★

Für die Veranstaltungen jüdischer Organisationen ist in Hamburg eine neue Regelung getroffen worden. Die jüdischen Organisationen haben eine „Zentralanmeldungsstelle für Veranstaltungen jüdischer Organisationen“ errichtet, in die die Vorsitzenden der Gemeinde und der größeren Organisationen delegiert worden sind. Die Geschäftsführung hat ein Beamter der Deutsch-Israelitischen Gemeinde in Gemeinschaft mit den beamteten Geschäftsführern der größeren Verbände. Sämtliche jüdischen Veranstaltungen jeder Art sind in Zukunft bei dieser Stelle anzumelden, die die Anmeldungen an die Behörden weiterleitet, so daß jeder direkte Verkehr der einzelnen Vereine mit den staatlichen Stellen fortfällt.

Die Zusammenkünfte der Vereine usw. werden mit allen regelmäßig wiederkehrenden Kurien, Arbeitsgemeinschaften usw. in einem Stundenplan zusammengefaßt, der gesammelt der staatlichen Behörde eingereicht wird. Nicht anmeldepflichtig sind Vorstandsbesprechungen usw., die rein organisatorischen Charakter besitzen, sowie Veranstaltungen gesellschaftlicher Natur in Privaträumen, sofern sie nicht von Organisationen veranstaltet werden.

Gemeindearchivar Rabb. Dr. A. Heppner 70 Jahre (22. Juli 1935)

Nachdem vor einem Jahre das Archiv der Synagogengemeinde auf sein neunjähriges Bestehen zurückblicken konnte, kann sehr dessen Leiter, Rabbinder Dr. Aaron Heppner, am 22. Juli d. Js. seinen 70. Geburtstag feiern.

Aus einer altjüdischen und angesehenen Posener Familie stammend, besuchte der aus Pleschen gebürtige Aaron Heppner das Hildesheimer Rabbinate in Berlin, das er mit dem Rabbinate-Diplom verließ, nachdem er 1888 in Halle zum Dr. phil. mit einer Dissertation über: Die neuen Versöhnungs- und Zurechtweisung im jüdischen Heimatprovinz in Halle, die er dann von 1890 bis zur Polenzzeit das Rabbinate in Pleschen, wo er sich allgemeiner Beliebtheit nicht nur bei seiner Gemeinde, sondern auch bei der gesamten deutschen und polnischen Bevölkerung erfreute. Er verließ seine Gemeinde, als einer der letzten Juden und siedelte nach Breslau über, wo er bald seinen Wirkungskreis fand und zwar als Archivar des neubegründeten Archivs der Breslauer Synagogengemeinde, das er seit seiner Gründung (1924) bis heute vorbildlich leitet.

Die Wahl konnte auf keinen Geeigneteren fallen: war doch Rabbinder Dr. Heppner einer der wenigen, die sich bereits in der Zeit vor dem Weltkrieg um jüdische Heimatgeschichte kümmerten, sowie das jüdische Archivwesen in Deutschland mitbegründen und mitfordern halfen.

Seine ganze Liebe und Arbeitskraft widmete er der jüdischen Wissenschaft, und als erste Frucht dieser Bemühungen ist der seit 1900 erscheinende „jüdisch-literarische Breichkalender“ zu betrachten, der infolge seines interessanten Inhalts sich bald einen großen Abnehmerkreis eroberte und weit über die Posener Grenzen hinaus verbreitet war.

Speziell aber wandte er sich der von jüdischen Forschern damals ziemlich vernachlässigten Heimatgeschichte der Posener Juden zu und begann — in Zusammenarbeit mit dem Lehrer Hersberg aus Fromberg, dessen Mitarbeit freilich nur auf den ersten Teil des Werkes beschränkt blieb — im Jahre 1904 mit der Veröffentlichung des auch heute noch außerordentlich wichtigen und bei Gelehrten und Laien sehr geschätzten Werkes „Aus Vergangenheit und Gegenwart der Juden und der jüdischen Gemeinden in den Posener Landen“, das in 26 Hefungen erschien und im Jahre 1929 zu Ende geführt wurde. Dieses Werk mit seinen beiden Anlagen (1. Gesamtgeschichte der Provinz, 2. Geschichte der einzelnen Gemeinden, alphabetisch geordnet), stellt eine außerordentliche Leistung dar, und es verdient deswegen noch besondere Aufmerksamkeit, weil es sich großen Teils auf heute nur schwer oder kaum mehr zugängliche Archivmaterialien stützt.

Schon damals also erkannte Dr. Heppner den Wert der Archivtätigkeit für die jüdische Geschichte, und bewies dies ferner durch seine eifrige Tätigkeit für das Gesamtarchiv der deutschen Juden in Berlin, in dessen Mitteilungen und Jahresberichten er besonders wegen seiner Bemühungen um die Überlieferung der Posener Akten nach Berlin rühmend hervorgehoben wird. Es ist daher verständlich, daß Herr Dr. Heppner nach seiner Überführung nach Breslau an die Spitze des Archivs gestellt wurde.

In dieser Eigenschaft leiste er seine wissenschaftliche Tätigkeit fort. Er veröffentlichte seine anregenden und interessanten arbeitsreichen und feineren Arbeiten im Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt; hervorzuheben ist darunter seine Arbeit über „Die Breslauer jüdischen Stammmutteranten vom Jahre 1792“, die die erste wissenschaftliche Arbeit aus dem Gebiet der Breslauer jüdischen Familienforschung darstellt. Wichtig ist ferner das familien- und personengeschichtlich sehr interessante, aber leider viel zu wenig be-

Drucksachen
für den bevorstehenden
Saisonschluß - Verkauf

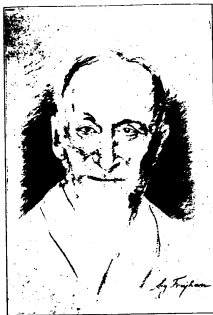
DRUCKEREI
SCHATZKY
GARTENSTR. 19
FERNRUUF 244 68/69

Prospekte • Preislisten
Werbekarten • Plakate

famte (1931 ersehene) Nachschlagebuch „Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau“ in dem der Verfall in einem weiteren Heft fortzusetzen und zu ergänzen hofft. Augenblicklich arbeitet der Jubilär gemeinsam mit B. Brilling an einer Geschichte der Breslauer Juden.

Rabbiner Dr. Heppner, der neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit noch das Amt eines Religionslehrers und Klausurabbiners bekleidet, erteilt sich auch in allen Streichen der biesigen Gemeinde, die seine zweite Heimat geworden ist, außerordentliche Beliebtheit.

Zum Heimgang Geh.-Rats Dr. Moritz Rosenstein



Nach einem Original-Kohl-Portrait von Sigismund Freyhan, Breslau
Photo: Vogt

Am 30. Juni d. J. ist nach kurzem Leiden Geh. Sanitätsrat Doktor Moritz Rosenstein im geachteten Alter von 78 Jahren verstorben.

Mit ihm ist einer der betriebsamen und beliebtesten jüdischen Ärzte Breslaus dahingegangen. Seit mehr als 50 Jahren hat Dr. Rosenstein als Arzt in Breslau gewirkt und es dank seiner hohen Begabung und seiner menschlichen Eigenschaften verdient, sich eine weit ausgedehnte Praxis zu schaffen. Er war ein Arzt, zu dem seine Patienten nicht nur velles Vertrauen hatten, sondern dem sie auch Verehrung und Dankbarkeit entgegenbrachten.

Nachdem Geheimrat Rosenstein viele Jahre als Assistent des ausgezeichneten Gynäkologen Professor Dr. Ernst Fraenkel gearbeitet und im Anschluß daran eine stark frequentierte Privatklinik auf der Taubensteinstraße innegehabt hatte, wurde er am 1. Juni 1905 als Nachfolger seines früheren Lehrers Professor Fraenkel zum Leiter der gynäkologischen geburtschüssigen Station an dem erst zwei Jahre vorher eröffneten Jüdischen Krankenhaus auf der Höhenjöllernstraße berufen. Erfolgreiches ärztliches Schaffen sicherte dem gründlichen Wissenschaffler und erprobten Praktiker einen glänzenden Ruf, der ihm immer mehr Patienten aus allen Kreisen der Bevölkerung zuführte. Bald zeigte es sich, daß für die Unterbringung der gynäkologischen Station, die bis dahin der chirurgischen Abteilung des Jüdischen Krankenhauses angegliedert war, neue Räume geschaffen werden mußten. So entstand der jüdische Neubau an der Höhenjöllernstraße 92/94, der kurz vor dem Weltkriege am 27. April 1914 seiner Bestimmung übergeben wurde und der neben der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung auch die Station für Augenkrankheiten beherbergte. Wenn dieser dem Krankenhaus angegliederte Neubau als Mutterbetrieb eines modernen Krankenhauses weit und breit noch heute gerühmt wird, so ist dies der jüdischen jüdischen und künftigen Mitarbeiter, die Geheimrat Rosenstein bei dem Bau und der Einrichtung dieses neuen Hauses leistete, nicht zuletzt mit zu verdanken. Bis zum 1. April 1931 hatte Geheimrat Rosenstein an dieser Stelle seine unermüdbare Tätigkeit als erprobter Arzt und Operateur entfaltet und als er an diesem Tage in den wohlverdienten Ruhestand trat, durfte er mit Stolz auf die von ihm geleistete umfassende Arbeit zurückblicken.

Bereits bei Vollendung seines 70. Lebensjahres im Jahre 1926 hatte ihm die Jüdische Kranken-Versorgungs-Anstalt in dankbarer Anerkennung seiner hohen Verdienste die Ehrenmitgliedschaft verliehen und ihn so der höchsten Auszeichnung jüdisch werden lassen, die unsere Chovra Rabbinia, diese ehrwürdige humanitäre Gesellschaft, zu vergeben hat. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst blieb Geheimrat Rosenstein mit dem Krankenhaus eng verbunden und er nahm an dem Schicksal dieser wichtigen Gesundheitsinstitution innigen Anteil. Die Freude des Krankenhauses war seine Freude, aber auch die Sorgen der Anstalt waren seine Sorgen. Mit warmen Herzen und offener Hand

forderte er die Interessen des Krankenhauses überall dort, wo es ihm möglich war. Durch die Errichtung einer Stiftung, deren Zinsen den Schwere des Krankenhauses als Beihilfe zu Erhaltungszwecken

zurückföhrte er die Interessen des Krankenhauses überall dort, wo es ihm möglich war. Durch die Errichtung einer Stiftung, deren Zinsen den Schwere des Krankenhauses als Beihilfe zu Erhaltungszwecken

Gedenkt der jüdischen Kranken!

Die Zahl jüdischer Kranke, die aus eigenen Mitteln eine notwendige werdende Krankenhausbehandlung nicht mehr bestreiten können, wächst von Tag zu Tag.

Das Jüdische Wohlfahrtsamt ist neben den anderen großen Aufgaben nicht in der Lage, die Fürsorge für diese Kranken zu übernehmen.

Unter Jüdischen Krankenhäusern kann in Rücksicht auf seine eigene finanzielle Last den überaus zahlreichen Anforderungen auf unentgeltliche Aufnahme nicht mehr in dem bisherigen Umfang entgegenkommen.

Darum ist es religiöse Pflicht unserer Gemeinschaft, hilfsbereit ausreichende Beträge für unsere jüdischen mittellosen Kranken aufzubringen.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe hat sich der unterzeichnete

„Hilfsauschuß für jüdische Kranke“

gebildet. — Die Unterzeichner dieses Aufrufs sind sich bewußt, daß jedes Gemeindeglied im eigenen Kreise große Kräfte zu tragen hat. Zur Vinderung der Not unserer Kranken muß aber jeder einzelne ein Opfer für die Gemeinschaft bringen. Niemand darf sich verheißeln, ein jeder helfe und arbeite mit durch einmalige Spenden und laufende monatliche Beiträge! Wer bald gibt, gibt doppelt!

Spenden bitten wir zu überweisen an die Genossenschaftsbank „Anstalt f. d. J. d. Breslau, Gartenstraße 64, Postkontokonto 127/8, Breslau, mit dem Vermerk: „Zur Fürsorge auf das Konto Hilfsauschuß für jüdische Kranke“.

Laufende monatliche Beiträge bitten wir angemeldet bei unserem Kassamittel Herrn Eugen Perl, Wallstraße 5.

Der Hilfsauschuß für jüdische Kranke

Dr. Wilhelm Freehan, Vorsitzender. Eugen Perl, Kassamittel. Justizrat Abramowicz. Sanitätsrat Dr. Bach. Grete Nial. Alfred Nischowsky. Rechtsanwalt Dr. Erich Rapp. Justizrat Dr. Julius Lehn. Heli Cohn. Dr. rer. pol. Ludwig Eimer. Otto Elkes. Rechtsanwalt Jacob Fischer. Dr. Georg-Daniel Fränkel. Dr. Josef Freund. Dr. Raphael Gussinsky. Dr. Max Goerke. Geh. Justizrat Goldfeld. Grünberg. Rechtsanwalt Dr. Grubinsch. Dr. Fritz Guttmann. Oberamtskassier Dr. H. Dr. Eigmund Hubba. Frau Rabbiner Dr. Hamburger. Gemeindeglied Rabbiner Dr. N. Wolfmann. Sanitätsrat Dr. Ludwig Jttmann. Dr. Arthur Kassef. Dr. Ludwig Korn. Philipp Leach. Stadtrat A. T. Georg Lef. Direktor Leuchbach. Frau Regina Lucha. Rechtsanwalt Dr. Walter Zug. Dr. Erwin Marcus. Frau Mosler. Louis Neumann. Paula Oles. Bertha Oles. Frau Maria. Justizrat Georg Peiser. Frau Peiser. Dr. Eismund Peiser. Dr. Joseph Reich. Dr. Theodor Reichthal. Dr. Paul Rosenheim. Dr. Jacob Sanger. Rabbiner. Erna Schein. Dr. Josef Schlingens. Frau Clara Schottlander. Dr. Bruno Sorek. Dr. Simonson. Frau Clara Simonson. Dr. Heinrich Spengler. Rechtsanwalt Dr. Erich Spitz. Bianca Spitz. Hugo Spanier. Rechtsanwalt Dr. Georg Zarnowski. Dr. Uniforwer. Dr. Joseflein, Gemeindeglied. Emma Joseflein. Edith Weigert. Rechtsanwalt Dr. Kurt Weidner.

zugute kommen, hat Geheimrat Rosenstein seinen und seiner heimgegangenen Gattin Namen in der Geschichte des Jüdischen Krankenhauses in jeder Zeilen verankert. Zahlreiche dankbare Patienten Frauen um den Heimgang dieses hochverdienten Mannes und sein Name wird weit über den Kreis unserer Gemeinde hinaus für immer unvergessen bleiben.

* Vor kurzem ist in Frankfurt a. M. der Maler Heinrich Gottlieb einem Herkulaus. Gottlieb's größte Bedeutung lag auf dem Gebiete der Porträtkunst. Weizmann, Jakobstift, Prof. Hans Oppenheimer, die Komina und Trufkin von der Habbimah, Moissi, d'Albert, Zussermann, Thomas Mann, Leoncavallo,

Kortner, Max Dalkert, Bernbard Diebold, Richard Strauch, Hans Pöbner und viele andere ließen sich von ihm porträtieren. Im Museum von Cincinnati hängt sein Porträt Walter Rathenau's. Gottlieb hatte jenseit damit begonnen, die Gattin neu zu illustrieren und einige Blätter waren schon fertiggestellt.

50 Jahre Bne Briss in Deutschland

Am 22. Juni waren 50 Jahre verflossen, seit die großß Bne Briss-Logen, die damals in Deutschland bestanden, zu einer Großloge zusammengefaßt wurden. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit wurde von der Veranstaltung einer Feier anlässlich dieses Jubiläums Abstand genommen.

Der deutsche Bne Briss-Distrikt, an dessen Spitze seit vielen Jahren Rabbiner Dr. Leo Baed steht, hat in diesen 50 Jahren seines Bestehens eine umfassende Tätigkeit auf sozialem und kulturellem Gebiet entfaltet. Neben vorwiegend Wohltätigkeitspläne, die heraus zu sein sollte, an die Hilfe einer unheimlichen Armut zu treten, wandte sich die Großloge schon in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts den Aufgaben einer zielbewußten Berufsumschichtung zu. Dem Hausier- und Viehhändler sollten Juden in die Landwirtschaft, das Handwerk und in technische Berufe übergeführt werden. Später trat zu dieser Tätigkeit soziale Fürsorge und Aufbauarbeit im Interesse der leidenden jüdischen Massen Osteuropas hinzu. Für die Opfer der Verfolgungen in Rumänien und Rußland wurden Hilfsaktionen durchgeführt, die Auswanderung osteuropäischer Juden und die Unterbringung von Pogromopfernden wurden organisiert. In Verbindung mit interreligiösen Hilfskomitees und Wohltätigkeitsverbänden beteiligten sich die Bne Briss in Deutschland an in hervorragender Weise an allgemein-humanitären Aufgaben.

Die kulturelle Tätigkeit erstreckte sich auf Förderung des Religionsunterrichts und der Jugendvereine, Errichtung von Wanderbibliotheken und Veranstaltung von Kulturfahrten zur Verbreitung jüdischen Wissens, Gründung des „Bismarckarchivs“ der deutschen Juden in Gemeinschaft mit dem Deutsch-Israelitischen Gemeindebund, Errichtung der Simondorfer-Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Fortbildung begabter junger Akademiker, die bereit waren, die Wissenschaft des Judentums in einer Universitäts-Hochschule zu lehren, und eine intensive interne Arbeit durch Vorträge und Ausflüge.

Der soziale Fürsorge dienten der Ausbau und die Neugründung jüdischer Familien aller Art, die Schaffung eines Netzes von Arbeitsnachweisen in Verbindung mit Berufsberatungsstellen und die Errichtung der Zentralambulatorien für die deutschen Juden, die im Verein mit dem Deutsch-Israelitischen Gemeindebund und dem Frauenbund ins Leben gerufen wurde. Diese Gründung wurde während des Weltkrieges vorgenommen, in dem die Bne Briss in Deutschland auch eine umfassende Tätigkeit im Dienste der Vermundeten-Hilfe entwickelten. So schufen sie den Vereinsausschuß Nr. 3, der in 75 Familien rund 17 000 franke und verwundete Mannschaften und Offiziere befördert und verpflegt hat.

Fahrräder von MOSSNER

Nikolaistraße 10-11 · Fernsprecher 21964

Jüdische Reichsangehörige im Kriegesfall

Im Vornort zu einer im Verlag Georg Stills erschienenen Ausgabe des Textes des neuen Wehrgesetzes erklären die Herausgeber, Scheiner, Kriegsmann und Abt, daß das Reichskriegsministerium Paul Semler und Oberregierungsrat im Reichskriegsministerium Dr. Otto Genthelein zur Frage der militärischen Verwendung nichtarischer Reichsangehöriger:

„Reinefische Juden dürfen keinen Wehrdienst leisten. Im Kriege kommen sie für die Vernehmung in Angelegenheiten des Betrugs. Auch alle Nichtarier unterliegen der militärischen Beobachtung und der Wehrüberwachung.“

Tageschulen für Berufsvorbereitung

Die Präzise der Reichsvertretung der deutschen Juden teilt mit:

Auf Grund von Anregungen des Präsidiums der Reichsvertretung der deutschen Juden, Herr Dr. Leo Baed, hat der Präzident der Reichsvertretung sich mit der Frage der Ausbildung der jüdischen Jugend nach Vollendung der schulpflichtigen Alters befaßt. Im Hinblick auf die Verhältnisse Dr. Baeds, die vom Präzidenten einstimmig gebilligt wurden, werden die Einzelheiten des Entwurfs von der Schulaufsicht der Reichsvertretung ausgearbeitet.

Der neue Plan zielt darauf ab, große Teile unserer Jugend, die über ihre Zukunft in Sorge und Ungewißheit sind, auf das Berufsleben vorzubereiten. In Tageschulen für Berufsvorbereitung, die an verschiedenen Orten der Reichsvertretung, von Gartengrundstücken liegen, werden die Jugendlichen körperliche und geistige Arbeit, die in hohem Maße aufeinander abgestimmt ist, zu leisten haben. Unterrichtsziel ist die unmittelbare Vorbereitung auf praktische Berufe (Landwirtschaft, Hauswirtschaft, Handwerk und Gewerbe, kaufmännische Betriebe), und zwar unter Berücksichtigung des Umfanges, daß für einen erheb-

lichen Teil der Jugend die Auswanderung unausweichlich ist und daß unter den Auswanderungsländern Palästina an erster Stelle steht. Demgemäß wird neben die praktische Berufsvorbereitung die Erlernung des Hebräischen und des Englischen treten; hinzu kommt die Fortbildung in Mathematik, Naturwissenschaft und Zeichen, alles dies unter flarer Bezeichnung der Erziehungsgebiete, wie sie von der Praxis der sämtlichen Berufe diktiert wird. Die Erziehungsgebiete sind dieselben, die heute im ganzen deutschen Publikum — über alle richtungsmäßig entwickelten Abwandlungen hinaus — in Elternhaus, Schule und Bund angefragt werden. Die Schulbildung wird jüdisch und deutschem sowie allgemeiner, päpstlichem Geistesgut, mit Musik und bildender Kunst wird der erzieherischen Forderung zu dienen haben; neuer Verstoß darf hieraus nicht erwachsen, weil die praktische Schulung im Vordergrund steht.

In den neuen Tageschulen werden an unsere Jugend hohe Anforderungen gestellt werden. 8 Arbeitsstunden täglich sind vorgeschrieben. Eine Überlastung wird vermieden durch den Wechsel körperlicher und geistiger Arbeit und dadurch, daß Sport und Turnen in den Stundenplan eingegliedert sind. Ebenso werden die „Schularbeiten“ (Unterrichts-vorbereitung des Schülers) im Rahmen des Stundenplans unter Aufsicht von Lehrkräften ausgeführt.

In Breslau sind Arbeiten, die sich in der oben genannten Richtung bewegen, bereits mit Erfolg in Angriff genommen worden.

Die Nichtarier und die medizinischen und zahnmedizinischen Prüfungen

In einer Ausführungsanweisung des Reichs- und preussischen Ministers des Innern zur Verordnung über die Änderung der Prüfungsordnung für Ärzte und Zahnärzte werden die Grundzüge für die Zulassung von Nichtariern zu den Prüfungen angegeben.

Danach sind nichtarische Kandidaten der Medizin und Zahnheilkunde, die das Studium vor dem Sommersemester 1933 begonnen haben, regelmäßig zu den Prüfungen zugelassen, ohne daß es der Einholung einer Zustimmung des Ministers bedarf. Die Zulassung erfolgt unter dem Vorbehalt, daß durch die Ablegung der Prüfungen kein Nachteil auf die Zulassung zur Approbation erwirken wird. Studierende nichtarischer Abkunft, die sich im Sommersemester 1933 oder später das Studium der Medizin oder Zahnheilkunde begonnen haben, können nur in ganz besonderen Ausnahmefällen und nur mit Zustimmung des Ministers zu den Prüfungen zugelassen werden. Bei der Zulassung von Ausländern zu den Prüfungen wird auf den Nachweis der arischen Abstammung verzichtet, für den außer den Heiratsurkunden der Eltern und Großeltern deren Geburtsurkunden nach dem beizubringen sind, wenn in den Heiratsurkunden Angaben über Religion und Geburt der Eltern und Großeltern fehlen. Die Approbation als Arzt oder Zahnarzt wird Nichtariern bis auf weiteres verweigert. Nur in Ausnahmefällen, die dem Minister zur Entscheidung vorgelegt sind, wird die Approbation erteilt. Ein Ausnahmefall kann dann als gegeben angesehen werden, wenn der Kandidat sich als Frontkämpfer am Weltkrieg beteiligt hat oder nur einen jüdischen Großvater oder nur eine jüdische Großmutter hat, sowie nach fester Haltung und entsprechendem Aussehen einwandfrei erscheint.

Die Einschränkung für die Zulassung nichtarischer Kandidaten finden bis auf weiteres keine Anwendung auf die der Minderheit angehörigen Einwohner des Abstimmegebietes der Provinz Oberschlesien und auf die Bewohner des Saarlandes, die am 3. Dezember 1934 dort wohnhaft waren.

Visa-Erleichterung für Besucher des 19. Zionisten-Kongresses

Das Büro des 19. Zionistenkongresses steht mit den schweizerischen Behörden wegen der Bewährung der geltenden Bestimmungen wie bei den früheren Kongressen in Verbindung. Es sollen abermals den Teilnehmern des Kongresses kostenlos Visa auf Grund der vom Kongressbüro herausgegebenen Legitimationen erteilt werden. Diese Legitimationen dienen auch als Ausweis der Kongress-Teilnehmer für die verschiedenen Legationstätigkeiten (ermäßigte Hotelpreise und Kurkarten in Kurorten). Es liegt im Interesse aller Kongress-Teilnehmer, sich rechtzeitig solche Legitimationen bei der zionistischen Zentralstelle ihres Landes (in dringenden Fällen direkt beim Kongressbüro) zu beschaffen. Preis der Legitimation 50 Centimes. Inhaber von Namen-Pässen oder Staatenlofen werden voraussichtlich wiederum nur auf Grund besonderer vom Kongressbüro beauftragter Befehle erteilt werden. Hierüber werden genauere Verlautbarungen noch erfolgen.

* Auf der Jahresversammlung der Jewish Immigrant Aid Society of Canada erklärte der Direktor der Gesellschaft, J. Paul, die kanadische Regierung stehe einer jüdischen Einwanderung nach Kanada freundlich gegenüber. Im Laufe des letzten Jahres sei eine gewisse Zahl von Juden aus Deutschland nach Kanada eingewandert und zahlreiche beachtliche Ausweisungen wurden, wo es sich um Juden handelte, nicht verweigert.

Amtliche Bekanntmachungen

DER SYNAGOGEN-GEMEINDE

Zur Beachtung für alle Handwerks-Betriebe und handwerklichen Nebenbetriebe in Handel u. Industrie

Auf Veranlassung der Reichsvertretung der Deutschen Juden in Berlin sind wir beauftragt, eine Umfrage über die selbständigen Handwerksbetriebe und handwerklichen Nebenbetriebe in Handel und Industrie anzustellen, deren Inhaber Mitglieder der Synagogengemeinde Breslau sind.

Wir bitten alle diejenigen Handwerksbetriebe und Firmen, welche handwerkliche Nebenbetriebe haben, uns um genaue Angabe Anschrift und ihren Handwerkszweig mitzuteilen, woraufhin sie weitere Nachricht von uns erhalten werden.

Die Umfrage muß unbedingt beantwortet werden; sie dient lediglich statistischen Zwecken.

Mitglieder des Zentralverbandes Jüdischer Handwerker Teuschlands e. V., Ortsgruppe Breslau, brauchen ihre Anschrift nicht angeben.

Beratungsstelle der Synagogengemeinde Breslau
Wallstraße 9

Vorbeter,

die in Provinzgemeinden an den hohen Feiertagen fungieren wollen, werden gebeten, sich beim Verband der Synagogengemeinden der Provinz Niederschlesien, Breslau, Wallstraße 9, sofort zu melden.

Zur Beachtung für jüdische Vereine und Organisationen!

Wir bitten sämtliche jüdischen Vereine, Organisationen usw. um genaue Angabe ihrer Anschriften, insbesondere Benennung der Geschäftsstelle, Vorstehenden, Schriftführer usw. Gleichzeitig bitten wir erneut, die Veränderung der Anschrift der unterzeichneten Stelle jeweilig bekannt zu geben.

Jüdisches Wohlfahrtsamt, Wallstr. 9.

Beteiligungs- und Niederlassungsmöglichkeiten

Wir machen die Mitglieder der Synagogengemeinde Breslau darauf aufmerksam, daß die von der Zentralstelle in Berlin herausgegebene Zusammenstellung von Beteiligungsmöglichkeiten, Beteiligungsgesellschaften und Niederlassungsmöglichkeiten während unserer Sprechzeit bei uns eingesehen werden kann.

Beratungsstelle der Synagogengemeinde.

Der Haushaltsplan 1935/36

liegt gedruckt vor und wird im Gemeindebüro Wallstraße 9 an wahlberechtigte Gemeindeglieder für einen Kaufpreis von 3.— RM abgegeben.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Zu vermieten:

Menzelstraße 48: Lagerraum, etwa 50 qm groß.
do. etwa 720 qm Bodenräume.
do. ca. 1400 qm Weinstellereien, auch geteilt (fr. Kaffee-Feilerien).

Nähe: Grundstücksverwaltung, Wallstr. 9, Tel. 21611 u. 12.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten der Synagogengemeinde sind nicht an den Vorstehenden persönlich, sondern an den „Vorstand der Synagogengemeinde“ zu richten.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Das Archiv der Synagogengemeinde

ist bis zum 1. August 1935 einsehbar für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Die Bibliothek Anger 8

bleibt wegen Umbau- und Instandsetzungsarbeiten im Monat August geschlossen. Es findet weder ein Ausleih-, noch ein Leihbetrieb statt.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Trauungen

10. 7. 14 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Paulbrach, Goethestraße 17 mit Herrn Theodor Bernheim, Goethestraße 21
28. 7. 12 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Mariette Baruch, Kurfürstenstraße 6 mit Herrn Kurt Hamburger, Berlin

Konfirmationen

Barmizwah: Alte Synagoge

20. 7. Norbert Lewnowitz, Sohn des Herrn Moritz Lewnowitz und der Frau Jetta, geb. Nathan, bei, Vornortstr. 63a, Nathan.
27. 7. Nathan Neumann, Sohn des Herrn Jakob Neumann und der Frau Helga, geb. Ring, Sonnenstraße 16
10. 8. Hans Keller, b. Frau Köster, geb. Keller, Defauerstraße 10
10. 8. Arnold Meischowitz, Sohn des Herrn Leopold Meischowitz und der Frau Charlotte, geb. Eichauer, Goldene Kadegeßte 14

Optiker Garai

Der bewährte Fachmann
für passende Augengläser

Alle Kranken- 4 Albrechtstr. 4
kassen Fernruf 22462

Seit über 30 Jahren

Dekatur Sally Brasch

Nikolaistr. 23.
Fernruf 25613

In jede jüdische Familie gehört das „Jüdische Gemeindeblatt“!

„Tulag“

Transport- und Lagerhaus-Ges.
M.-Inh. Adolf Riesenfeld
vorläufig. Schnellanlieferverkehr
von und nach all. Richtg.
Karlsruh. 45 - Fernspr. 53345, 53366

Lest das „Jüdische Gemeindeblatt“!

Corset Wermann

CORSETS
WÄSCHE
STRUMPF

„WUNDER-BÜSTENHALTER WEGENA“

D. R. P. u. Ausl.-P.
Breslau, Gartenstr. 53-55
Telefon: 35019

Bielefelder Wäscherei

Augustastraße 9 / Fernsprecher 86451

wäscht Haushaltswäsche, Geschäfts- u. Berufswäsche, billig, prompt, zuverlässig

Garantiert ohne Chlor / Auskunft bereitwilligst

1-2 Zimmer-Wohn-
mit Küche, nicht
über 2. Etage, per-
bald od. später ge-
sucht. Angeb. mit
A. C. 40 d. Blattes

Hausverwaltungen
übernimmt geschw.
Gerhard Cohn
Eichenberg. 17 - Tel. 52532

WANZEN

vernichtet sicher, billig, unauffällig
Institut f. Schädlingsbekämpfung

Erich Dallmann

Brandenburger Str. 54, Tel. 391 29
Einzig. jüdisches Unternehmen in Breslau

Gottesdienst-Ordnung

Kalender		Alte Synagoge	Neue Synagoge Freundesaal
14.—19. Juli	13.—18. Tammus	morgens 6.30, abends 19.30 (Ferienende 20.52)	morgens 7, abends 19
18. Juli	17. Tammus		
19./20. Juli	19. Tammus	Freitag Abend 19.30 morgens 6.30, 8.30; Anisprache 10; Schluß 20.45 חפלא רב רבי יצחק	Freitag Abend 19 (Breibigt) Dormitag 9.15; Sabbatpausegang 20.50 IV. 23. M. 26.52—27.23; Jer. 1.1
21.—26. Juli	20.—25. Tammus	morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
26.—27. Juli	26. Tammus	Freitag Abend 19.30 morgens 6.30, 8.30; Anisprache 10; Neumondweihe 10.15; Schluß 20.36 חפלא רב רבי יצחק	Freitag Abend 19 Dormitag 9.15; Neumondweihe 9.45; Breibigt 10; Sabbatpausegang 20.35 IV. 23. M. 32.1—33.49; Jer. 2.4
28.—30. Juli	27.—29. Tammus		
31. Juli	1. 2to	morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
1.—2. August	2.—3. 2to		
2./3. August	4. 2to	Freitag Abend 19.30 morgens 6.30, 8.30; Schifferklärung 10; Schluß 20.24 חפלא רב רבי יצחק	Freitag Abend 19 Dormitag 9.15; Sabbatpausegang 20.25 V. 23. M. 22—27; Jer. 1.1
4.—9. August	5.—10. 2to	morgens 6.30, abends 19.30	
8. August	9. 2to	(Ferienende 20.13)	morgens 7, abends 19
			Die Neue Synagoge bleibt bis auf weiteres wegen Instandsetzungsarbeiten geschlossen. Der Sabbatgottesdienst findet während dieser Zeit im großen Saale der „Gesellschaft der Freunde“, Neue Graupenstraße 4, statt.

7. 9. Wolfgang Herald, Sohn des Herrn Martin Herald und der verft. Frau Elise, geb. Weich, Vorbringer Straße 8/10
21. 9. Ernst Peter Bachsmann, Sohn des verft. Herrn Hans Bachsmann und der Frau Margarete, geb. Goldfeld, Goethestraße 24/26

60. Geburtstag

3. 8. Johanna Abraham, Trinitasstraße 4.

75. Geburtstag

7. 7. Louis Seidel, Neuborgerstraße 94.

Beerdigungen

Friedhof Lehnstraße

2. 7. Beheimrat Dr. Moritz Rosenfeld, Kaiser-Wilhelm-Str. 70

Friedhof Josef

24. 6. Jacob Breslauer, Goethestraße 24/26
24. 6. Pauline Gierab, geb. Krüßler, Gräbischener Straße 51
24. 6. Paul Peter, Mensestraße 45/47
24. 6. Johanna Bloch, geb. Wolff, Sonnenstraße 21
25. 6. Viktor Bachmann, Oranienstraße 32
3. 7. Ernestine Koeber geb. Falt, Höfchenstraße 64
3. 7. Selma Estafim geb. Bach, Höfchenstraße 4
7. 7. Jenny Weiner, geb. Klenow, Friedrich-Wilhelm-Straße 25
13. 7. Richard Göhn, Schwarzbörsenstraße 21
8. 7. Hugo Krieg, Taubenschlagstraße 49.

Bei Todesfällen zu beachten!

Wir empfehlen unseren Gemeindegliedern dringend, von allen Sterbefällen zunächst und sofort

Herrn Beerdigungsinспектор Neumann, Goethestr. 8, Telefon 36458, in Kenntnis zu setzen, der über alles Erforderliche Auskunft geben und unsere Mitglieder auch wegen ihrer Ansprüche gegen Beerdigungsvereine, Sterbefällen usw. beraten wird.

Unsere Beerdigungsgebühren werden in voller Höhe erhoben, auch wenn die Überführung der Leiche oder die Beerdigung des Sarges durch Beerdigungsvereine oder Privatinsstitute erfolgt ist.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 25. Mai bis 7. Juni 1935:

- Kinderarzt Dr. Martin Mohr, Kaiser-Wilhelm-Str. 135
Notmarie Nicolai, Friedrich-Hebbel-Straße 10
Jill Nicolai, Friedrich-Hebbel-Straße 10

Übertrette bzw. Rücktrette in das Judentum

in der Zeit vom 25. Juni bis 7. Juli 1935:
3 Frauen, 1 Mann.

Sprechstunden:

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Taubenschlag 7, I, Fernsprecher 577 88; Montag, Dienstag, Donnerstag 9½—10½ Uhr.
Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstr. 9, Fernspr. 538 19; Sonntag bis Freitag (außer Mittwoch) 8½—9½ Uhr.
Rabbiner Dr. Süssinger, Schneiderischer Stadtgraben 8, Fernsprecher 294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).
Rabbiner Dr. Simonsohn, Gutenbergstr. 13, Fernsprecher 852 30; 10—11 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag).
Rabbiner Walfermann (für Scholoth); werktäglich 11—12 Uhr, Freitagburger Straße 34, Fernsprecher 549 97.
Rabbiner Dr. Halperiohn, Moritzstraße 50, werktags 8—9 Uhr, außer Freitags. Telefon 325 78.
Oberantor Weiss, Wallstraße 9, 12—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend). Telefon 256 12.
Ranter Wartenberger, Schneiderischer Stadtgraben 8, Fernspr. 278 88; Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.
Ranter Seppert, Wallstraße 8, Sprechstunden nachm. 15—17 Uhr.
Hilfskantor Bachmann, Kronprinzstraße 53, III, Sprechstunden täglich außer Freitag und Sonnabend vormittags 11—12 Uhr.
Vordirigant der Neuen Synagoge Heinrich Markf. Sprechstunde 14—15 Uhr, Breslau, Höfchenstraße 9, III.
Oberaufseher Samuel (Alte Synagoge), Büro: Wallstraße 9 (Sonntag bis Donnerstag 10½—1 Uhr vormittags).
Oberaufseher Haale (Neue Synagoge), Freitagburger Straße 34, III. Sprechstunden täglich außer Sonnabend, im Gemeindebüro, Wallstraße 9, 9—11 Uhr).

Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde:

Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde stehen nur die folgenden Betriebe:

Die Fleischereien und Wurstfabriken: Samuel Strickel, Goldene Rabenstraße 15 (Hauptgeschäft) und dessen Filiale Viktorstraße 70, für Fleisch nur in abgeteilten Stücken (Dauerwurst auf Plombe oder Stempel zu achten). — Adolf Schimmer, Höfchenstraße 22.

Die Fleischarbeiten: Willi Kornhauser, Schneiderischer Stadtgraben 9, Fleischnomie der Leffinglage, Agnesstraße 5, Jrl. Dora Schwarz, geb. Schiffmann (Vereinigte Speisehäuser), Gartenstr. 21.

Die Bäckereien und Konditoreien: Georg Schleimer, Goldene Rabenstraße 5, dessen Filiale, Höfchenstraße 74.

Wald, Butter und Käse: Milchmarktfall Anton Amman GmbH,

beitem Wetter unter Nichtauslassung der Spitzenpieler jüdischer Verbände stattfand, nachdem auch einige Mitglieder der Breslauer Tennisabteilung des NJG teil. In dem mit 80 Nennungen belegten Herren-Einzel unterlagen die Breslauer Altkamer und Breitbarth nach zwei Sätzen schließlich gegen Meyer (Berl.) 6:4, 6:8, 6:8; gegen Friedrichs (Schöb.) 3:6, 1:6; Sieger blieb Jauch (Schöb.) gegen Meyer (Berl.) 6:4, 6:1. Im Damen-Einzel spielte sich Frau Bodlaender (Ber.) durch Siege über Frau Demal (Berl.) und Frä. Brunner (Berl.) mit 6:0, 6:1 bzw. 6:4, 6:1 unter die letzten Acht, unterlag aber dann den routinierten Frä. Hollaender (Schöb.) 3:6, 4:8. Frä. Schönfeld (Ber.) wurde bereits in der 1. Runde von der Spielkammer Frau Bach (Berl.) 6:1, 3:6, 6:1 ausgeschaltet. Siegerin wurde Frau Grünberg (Bar Kochba, Berl.). Im Herren-Doppel spielten sich Altkamer-Breitbarth (Ber.) unter die letzten Acht, unterlagen aber dann gegen Jauch-Sachs (Schöb.) 1:6, 6:8. Das Endspiel im Herren-Doppel wie auch in der Herren-Triplett wurde nicht ausgetragen, während die Tripletts der Damen von Frau Bach (Gruncamb-Berlin) gegen Frä. Schönfeld (Ber.) 7:5, 8:6 gewonnen wurde.

Auf den Tennisplätzen des NJG Breslau fand am 30. 6. die Turniere der Besirzsmannschafts-Turniere des NJG-Sportbundes zwischen den Landesverbänden Niederschlesien und Oberschlesien statt, die letztere mit 5:4 Punkten (11:9 Sätzen und 87:90 (!) Spielen für sich entscheiden konnten. Freilich hatten die Oberschlesier ihre Kämpfe etwas eigenartig eingeteilt. So gute Spieler wie der einarmige Berman, der trotz seiner körperlichen Behinderung glänzende Leistungen zeigte und Jaffé (Schöb.) 6:2, 6:3 schlug, und Gustmann hätten unbedingt an erster Stelle spielen müssen. So konnte Bodlaender (Niedschl.) Greinig (OS) leicht 6:3, 6:1 abfertigen, während wiederum Stein (Niedschl.) gegen Gutmann 4:6, 7:5, 5:7 verlor und auch zwei Doppelspiele an die Oberschlesier fielen.

Im Anfschlag an diese Kämpfe traf die Tennismannschaft des NJG, mit 8 Herren und 2 Damen in einem Klubkampf auf „Schib“. Beutchen und konnte mit 9:7 Punkten siegreich bleiben.

Als Abschlus der Fußballallianz führte am 30. 6. in Beutchen „Schib“-Beutchen ein Fußball-Weltturnier durch, an dem neben dem Veranstalter die ersten Mannschaften der Sportgruppen Breslau, Oppeln und Katholik teilnahmen. In der Vorrunde siegte Beutchen nach ausgemessener Remis gegen Oppeln 2:0 (0:0), während Breslau gegen Katholik am Ende mit 9 Mann kämpfend, nur ein 1:1 (0:0) erzielte, aber wegen des besseren Endenergebnisses in die Endrunde kam. Im Endspiel triumphierte Breslau durch ein Tor des Halblinien und einen schönen Alleingang des Mittelfelders über

Beutchen 2:0 (0:0). In der Trostrunde kämpften Katholik und Oppeln 2:2 (0:0).

An zwei Freundschaftstreffen siegte eine kombinierte Elf des NJG Breslau gegen „Schib“-Beutchen Alte Herren 5:2 (1:1) und NJG Breslau II gegen NJG Hindenburg I in Hindenburg 2:0 (1:0).

Bei den Leichtathletikmeisterschaften des NJG Landesverbandes Niederschlesien, die am 7. in Oppeln stattfanden, nahmen außer Konkurrenz auch einige Leichtathleten der Breslauer Sportgruppe teil und konnten sich immer vor den zu wenig trainierten Oberschlesier auf den ersten Plätzen landen, ohne jedoch damit den nur oberflächlich gezeichneten ausgemessenen Titel zu erringen. So siegten von Breslau Jankowski über 800 Meter in 2:17,4; Freih in Speerwerfen mit 40,91 Meter; im Weitsprung mit 5,65 vor Schwent mit 5,48 Meter und im Kugelstoßen mit 11,21 Mtr. vor Schwent 10,28 Meter; Schwent im Hochsprung mit 1,61,5 vor Jankowski 1,52. Wiers über 100 Meter in 1:22,52 und im Stafette mit 26,41 Meter vor Freih 26,39 Meter; die Breslauer 4 mal 100 Meter-Etafel in 50 Sek. vor Beutchen und Dickschitz in der Jugend-A über 100 Meter in 1:22; Weitsprung 5,35 Meter, Hochsprung 1,42 Meter (Lichten).

Jüdischer Turn- und Sportverein Bar Kochba e. V.

Turnhalle Sonnenstraße 46.

Wochenplan

Mächenturnen: Dienstag, 16.-17.30 Uhr.
Frauenturnen: Dienstag, 20 Uhr.
Krauenturnen: Dienstag, 17.45.-19 Uhr.
Männerturnen: Dienstag, 20 Uhr.
Boren: Mittwoch, 20 Uhr.
Maffabi-Chor: Donnerstag, 20.30 Uhr.
Sichtsemin: Sonntag, 10 Uhr.
Leichtathletik- und Handballtraining: Sonntag, 11.-13 Uhr,
Sportplatz Dörsch (hinter Galtstaus Waldmannswiese).
Fußballtraining: Sonntag 16.-18 Uhr, Körnerwiefe.

Jüdischer Schwimmverein Breslau e. V.

Schwimmbad: e. Zimentbad, Friedrich-Wilhelm-Straße 89
Telefon 545 72 — Pöhlischhof 34802.

Vereinssabend jeden Donnerstag von 20 bis 21 Uhr in beiden Hallen des Hallen-Schwimmbades, geschlossenes Training von 21 bis 21.30 in der Dambenhalle, außerdem Training jeden Dienstag von 5 bis 7 Uhr.

Befähigung des Kleinkinderheimes in Krieten

Unter Führung von Direktor Dr. Glatzer, der am jüd.-jüdischen Seminar sozialpädagogische Vorlesungen hält, besuchten die Hörer des hiesigen Rabbinerseminars die pädagogischen Einrichtungen des Jüdischen Frauenbundes und des Jüdischen Wohlfahrtsamtes in Krieten.

Schwester Betty Landau führte und erklärte die Einrichtungen, sprach über die sozialen, religiösen und erzieherischen Verhältnisse und vermittelte, gemeinsam mit Dir. Glatzer, einen Einblick dieser fürsorgerischen Tätigkeit. Die Kinder fühlen sich in den äußeren Räumen, in den sonnigen Gärten und Spielanlagen recht wohl. Ein besonderer Besuch galt der örtlichen Ferienfürsorge für erkrankungsbedürftige Kinder der Breslauer jüdischen Schulen. Leider mußten viele Anträge auf Unterbringung während der Ferien zurückgewiesen werden, weshalb einige Plätze zur Verfügung standen. Die Leiterin, Frä. Judka Reim, gab über die Tätigkeit und das Leben dieser Abteilung berichtende Auskunft.

Die jungen Theologen besichtigten die Anstalt mit großem Interesse und langen schließlich mit den frohen Kindern behäutliche Fieber und Rannos. J. G. W.

Haustongest

Als Dorfceller wie als Dichter und Komponist trat uns Luz-Martin Schein in einem vor kurzem veranstalteten Hauskonzert entgegen. Es ist begreiflich, daß eine solche Vielseitigkeit in erster Linie im Nachschöpfung ihren Ausdruck findet, das aber bei Luz-

Martin Schein, der interessante Stoffe zu finden und das Motivische zu vereinfachen und zu vertiefen versteht, sich als selbst und vielschichtig erreicht. Eigene Note trug sein nachdenkliches Traumbild „Maffas“, in welchem der Autor aus einträglichem sich als Dichter präsentierte, während seine Partnerin Janka Reim die Deklamation gegenüber dem Spiel zuviel Platz einräumte. Und das war verurteilt, denn diese erhabene und begabte Bühnenkünstlerin verfiel es somit trefflich zu gestalten. Dies erhob ihre Szene „Das alte Weib“ zu dem Range einer bedeutenden Leistung, es kam aber auch ihren Vordarstellungen zugute, mit denen sie, geküßt auf die Lebendigkeit ihres Vortrags und ein angenehmes flingendes, sanftes aber volles und in den Höhenlagen bis zu impetuar dramatischer Wucht sich zu feigern belästigtes Organ, starke Wirkungen erzielte.

Der Cellist Hans Schön spielte das Anbände aus der 3. Dur-Sonate von Mendelssohn in feinsten Weise, sauber und gewissenhaft pointierend. Die gleichen Vorzüge hat auch Selma Wolf, eine hervorragende Klavieristin, „Schaffische Hohezeit“ von Tschorn nachrührten. Die Pianistin, welche uns in der Ballade „Jankens“ auch als kompositorische Mitarbeiterin Scheins begegnete, untersog sich ferner erfolgreich der Würde der Begleitung, teilweise unter barockmüßiger cellistischer Affektien Hans Schöns.

Aus der Gemeinde Oels

Im vergangenen Winter konnte die Gemeinde Oels dank dem Entgegenkommen des Verbandes der Synagogengemeinden der Provinz Niederböhmen, Breslau und anderer Organisationen ein reges jüdisch-futurales Leben entfalten.

Obwohl wir, in dem man sich schwimmt!

In den neu hergerichteten Räumen von
Josef Nothmann
vormals Schaal, Tantenstr. 12
werden Sie sich bestimmt wohl fühlen.

Calé Fahrig
Zwingerplatz 2
Calé König
Gartenstraße 40

Fränkische Weinstuben
Früher Haring Messerstraße 28
Der gemütliche Betrieb

Zum Reichsadler
Gartenstraße 40 am Hauptbahnhof
Restaurant und Frühstückstaben
Bekannt gute Speisen und Getränke.
Niedrige Preise!

Ständige Werbung
im „Breslauer Jüd. Gemeindeblatt“ichert
dauernden Erfolg!

Littauer's Weinstuben
und Weinprobierhandlung
Ring 50

Taunentz-Theater
das Kino für
Jedermann

Es wurde eine Reihe von Gemeindegliedern veranlaßt, an denen sich die meisten Gemeindeglieder und auch Nachbargemeinden beteiligten. Es sprach Herr Rabbiner Dr. Sanger, Breslau, über: „Eindrücke einer Studienfahrt durch alle jüdischen Gemeinden“, dessen gelungene Ausführungen Herr Ant. Schwartz, Rosenbaum, Breslau, mit Illustrationen aus Werken von Edmund Huga, Haveli und Stefan Zweig in aufsteigender Reihenschrift umrahmte. Mit einem kurzen Referat über „Die Lage der Juden in den Kleingemeinden Niederösterreichs“ eröffnete Herr Zeislerabbiner Dr. Wahrmann den zweiten Gemeindegabend, an dem Herr Pollack, Breslau, über „Jüdische Arbeit und jüdisches Volksgeleben“, sprach und insbesondere die Tätigkeit des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten ausführlich schilderte. Der Aufgabe, den Einnachhalt jüdischen Schrifttums wie auch das Leben und Wirken der Großen Israels den jüdischen Männern unserer Zeit näherzubringen, dienten zwei weitere Gemeindegabende, an denen Herr Zeislerabbiner Dr. Wahrmann über: „Die soziale Orientierung des biblischen Judentums“ und Herr Seminar-Rabbiner Dr. Rabbin, Breslau, über: „Die Bedeutung des Maimonides für die Entwicklung des Judentums“ sprachen. Der letzte Gemeindegabend behandelte aktuelle Fragen, und Herr Altesler Joel, Breslau, verhandelte es in ausgewählter Weise, in seinem Referat: „Die Einwanderung der deutschen Juden in Palästina, Eindrücke einer Palästina-Reise“ die gegenwärtige Situation des deutschen Judentums wie auch die Lage der eingewanderten Juden in Palästina zu schildern und allen Jüdinnen die große Bedeutung Palästinas für die Zukunft des deutschen Judentums darzulegen.

Kurze Nachrichten

* Im Alter von 82 Jahren ist in Paris Baronin Delheid de Rothschild, die Witwe Baron Edmond de Rothschilds und Mutter des Präsidenten der Palästina Jewish Colonization Association James Edmond Armand de Rothschild, gestorben.

* Die Londoner Executive des Hebräischen Weltverbandes hat den 21. Tammus (22. Juli), an dem sich der Todestag Chaim Nachman Bialiks zum erstenmal feiert, für die gesamte hebräische Welt als „Stichtag“ proklamiert. Überall sollen an diesem Tage dem Andenken Bialiks gewidmete Veranstaltungen abgehalten werden.

* Im Alter von 75 Jahren ist in London Sir Francis Montefiore, der Erbe der Barones-Würde Moses Montefiores, gestorben. In den Anfangsjahren des politischen Zionismus hatte der Verlebene Theodor Herzl bei der Herstellung von Beziehungen zu den offiziellen Kreisen Englands hervorragend unterstützt. Seit dem Weltkrieg gehörte er der zionistischen Organisation nicht mehr an.

* Im Alter von 67 Jahren ist in Warschau der berühmte polnisch-jüdische Historiker Simon Wlasenau gestorben. Alesnau war auch im politischen Leben Polens eine Rolle gespielt. Er war 1922 Führer der polnischen Völkervereinigungsbewegung in Genf.

* Wie die Jüdische Telegraphen-Agentur erzählt, sind im Monat Juni 1186 Juden nach Palästina eingewandert.

* In Anwesenheit des Bräutigams Bürgermeisters Mar, des englischen Gesandten Sir Edmond Dwyer und einer Reihe führender jüdischer und nichtjüdischer Persönlichkeiten fand auf der Bräutigams-Weltausstellung die feierliche Eröffnung des Palästina-Pavillons „Israel in Great Britain“ statt.

* In der Marine-Schule von Civitavecchia wurde die Verteilung der Gemeinsschuldiplome an die erste Gruppe von Absolventen der in dieser Schule vom Jeter eingerichteten jüdischen Abteilung vorgenommen. Die endgültige Zulassung zum Gemeinsschulstudium erfolgt nach einer an die Schulprüfungen sich anschließenden sechsmonatigen Praxis.

Die 7. Auflage der Broschüre „Altjäh“, Informationen für Palästina-Auswanderer, herausgegeben vom Palästina-Amt Berlin, die Mitte April in einer Auflageabgabe von 5000 Stück erschien, ist in sechs Wochen reiflos ausverkauft worden. Die „Altjäh“ ist durch die Zuverlässigkeit und Genauigkeit ihrer Angaben, die nicht nur über Frauen der Auswanderung, sondern auch über alle Gebiete des palästinaischen Lebens unterrichten, für Palästina-Auswanderer und Touristen und darüber hinaus für alle diejenigen, die sich über Palästina sachlich informieren wollen, eine unentbehrliche Hilfe geworden. Die überaus reichhaltige „Altjäh“ hat das Palästina-Amt veranlaßt, die 7. Auflage in einem Neudruck erscheinen zu lassen, der in einzelnen Punkten ergänzt und auf den neuesten Stand gebracht worden ist.

Wie antworten:

Alle Abonnenten. 1. Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt. 2. Von 7. August bis Ende des Breslauer Jüdischen Gemeindeblatts den Mitgliedern der Emmaagen-Gemeinde keine Kenntnis; dies geschieht lediglich bei 60, 70, 75, 80, 81, 82. ufm. Geburtsjahren. 3. Anfordigungen über Geburtstage und Familienfeste (Silberne Hochzeit ufm.) werden nur aufgenommen, wenn die in Frage kommenden Persönlichkeiten ihre Zustimmung zur Veröffentlichung gegeben haben.

Aus der Breslauer Gemeindegeschichte

Die Begründer der Breslauer Gemeinde

Von Rabbiner Bernhard Brilling, Breslau.

(Fortsetzung)

Der damalige Breslauer Münzmeister berichtete dies der sächsischen Kammer und bat um Abhilfe dagegen. Die Kammer antwortete, er möge um den geringen Münzmetall-einsatz zu vergrößern, „gewisse Differenzen es seien Christen oder Juden, zur Hand bringen“, denen er die Lieferungen der Münzmetalle übergeben solle, nebenbei aber dürfe er natürlich auch den Kauf von anderen nicht vernachlässigen. Der Münzmeister sollte also durch die Heranziehung der Juden die Schwierigkeiten der kaiserlichen Münze überwinden. Er versuchte dementsprechend, er machte von dem ihm von der Kammer übertragenen Rechte des Vertragsab schlusses Gebrauch und ernannte (zwischen 1650 und 1656) Sersch ben Eleazar ha levi, oder, wie er gewöhnlich genannt wurde, Zacharias Lazarus, zum ersten „Juden Münz Lieferanten“.

Die Kammer legte, um die Ablieferung des heranzugewonnenen Münzsilbers möglichst zu beschleunigen und um ihre jüdischen Münzlieferanten an die Breslauer Münze zu fesseln, beim Breslauer Rat durch, daß die von ihr vertraglich ernannten jüdischen Münzlieferanten freien Einlaß an den Breslauer Loren erhielten und sich mit ihren Familien in Breslau unbehindert niederlassen und bewegen durften. Dies galt allerdings nur für diese privilegierten Münzlieferanten, nicht aber für die kleineren jüdischen Händler, die die Münzlieferung nur als Nebenerwerb betrieben, wenn sie, z. B. bei ihrem Aufenthalt auf den Breslauer Märkten und Messen kleine Mengen Bruchsilber zur Münze brachten, falls sie es nicht vorzogen, sie dem privilegierten Münzlieferanten zu veräußern.

Privilegierte Münzjuden gab es sehr wenige. Nach Zacharias Lazarus erhielten der Zöllner von Teicheln (1673), Samuel Singer, ferner (1676) Markas (Mordechaj) Perschesser aus Wien, der vorher in Breg als Münzlieferant tätig gewesen war, und (zwischen 1678 und 1685) der Hamburger Jude Herz Moises (Rassai) Sirich ben Moses den Titel und die Rechte eines „wirklich kaiserlichen Breslauer Münzlieferanten“, der sie zum Betreten der Stadt und zum Verweilen in ihr berechtigte. Am längsten verblieben von diesen 4 in Breslau Herz Moises aus Hamburg und Zacharias Lazarus.

(Fortsetzung folgt)

Hausbesitzer, beschäftigt das Handwerk!

Victoria-Verficherung

Die Victoria zu Berlin, Magneine Versicherungs-Gesellschaft, die noch im Jahre 1933 einen Versicherungsbeitrag von 93 Mill. RM im selbst abgeschlossenen Versicherungsbestand einschließlich Umwertung und Eigengeschäft der rheinischen Lotharergesellschaft zu verzeichnen hatte, erliefte im Jahre 1934 bei einem Neuzugang von 104 Mill. RM im reinen Versicherungsschritt um ersten März mehrere Jahre wieder einen Versicherungsumsatz. Der selbst abgeschlossene Gesamtversicherungsschritt einschließlich Umwertung, zusammen mit dem eigenen Geschäft der rheinischen Gesellschaft, belief sich am 31. Dezember 1934 auf 1032 Mill. RM Versicherungssumme.

Die Prämienentnahme aus der Unfallversicherung ist mit 41 Mill. RM etwas größer als im Vorjahr (38 Mill. RM). Die Altersrückstellungen sind um 10 Mill. RM im Vorjahr mit 75 RM für diese Affäre vorgehalten. Davon werden nach den Vorschriften des Unfallversicherungs-Gesetzes 40 RM für diese Affäre in bar an die Affäre ausbezahlt, während 35 RM für diese Affäre zur Zahlung des Unfallbetrages an die Deutsche Goldbistfontank für Rechnung der Affäre abgeführt werden.

Von dem Gesamtbetrags von 6291 397 RM, der nach Durchführung der dem heutigen Wertstand angemessenen Abföhr-

der Einzahlung auf das Grundkapital um 3% auf 28% verwendet werden.

Die Gesamtprämienentnahme sämtlicher Victoria-Gesellschaften (kann gehören außer den genannten Gesellschaften auch noch die Victoria am Rhein, Allg. Versicherungs-V.-G., die Victoria

am Rhein, Feuer- und Transport-Vers.-V.-G., die Victoria-Mid.-Versicherung-V.-G.), aus eigenem Geschäft nach Abzug der gegen-
seitigen Rückversicherungen betrug 72 000 000 RM.

Redaktionschluss für die nächste Nummer des Breslauer Jüdischen Gemeindeblattes 21. Juli 1935.

Lieblich
Die Tanz-Bar Breslau
Stimmungskapelle Pozorski
Täglich ab 9 Uhr
Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend
bis 4 Uhr geöffnet!

TAUENTZIEN THEATER
Stets
ausgewählte Filme
Umfangreiches, interessantes
Beiprogramm
Wochentags 3.30, 6.45, 9 Uhr; Sonntags 3.30, 6.45, 9 Uhr

Charlott
Tänzt bei
Tankstellen und Garagen
Sadowastr. 58, an der Gas- u. W.-Str. 11. Juli

Unsere Möbelausstellung
in mehreren Stadwerken
zeigt eine
überraschend große Auswahl!
Merken Sie sich die genaue
Adresse:
S. Brandt & Co.
nur Gartenstraße 87

Sterbekasse
Aufnahme b. 74 Jähr.
u. monatlich 50 Pf. Be-
trag an. Keine
Wartzeit, k. Arzt,
Untersuch. Antrag.
m. Alter erbet. unt.
R. T. 27 G. d. Z.

Allerhöchste Preise
zahlen wir f. getr.
Herrengarderobe,
Möbel, Federbetten,
ganze Nachlässe
E. Singer & Co.
Ring 52, Tel. 239 16

Wohnungen und Zimmer
Jeder Art
vermittelt nach
neuester Methode
Frau Margot Unger
Goethestraße 53
Telefon 41030

Zwei große Vorderzimmer
neu renoviert, mit Bad,
Wohnz., in herrlicher Lage
m. Kamin, (Theater part.) 1. Okt.
mit Preis zu vermieten.
Herrenstr. 22, 9. St., kl. (Gst.).
Besuch nur u. 3-5 Uhr.

Restaurant Nothmann
vorm. SCHAAL
Tautenzienstr. 12 Ecke Anger
Neu eröffnet Behaglich neu hergerichtete Räume
Gute Küche - Gute Getränke zu niedrigen Preisen
Lieferung von Festessen auch außer Haus und nach auswärt.

**Seiden- u. Woll-
stoffe**
stets gut und
preiswert
Die große Auswahl bei
Hecht & David
Breslau - Ring 29

MASSOBERHEMDEN
Mode
por
SCHWEINITZER-STR. 43b
SCHÖNFELD & CO. C. K. E. RUMMELE

Hermann Roth Gartenstraße 31
Papier - Schreibwaren - Bürobedarf
Abt. Reisebüro: Preiswerte Einzel- u. Gruppenreisen
n. Italien, Schweiz, Hohe Tatra
Passageagent der Arnold Bernstein-Linie
für Amerika u. Palästina

Rt. möbl. Zimmer
1. gut. Dancb. Stöte
Gartenstr. u. Sadow-
bühlstr. p. 1. 8. für
BRE 12 - mit, u. be-
trauf. Quert. i. perm.
Ang. u. E. S. 26 u. b. J.

ENTLECKEREI
LOTTE WUNDERLICH
JETZT CHARLOTTEN-STR. 16

Kammerjägererei 313 49
(früher 313 49)
Keine Wanze mehr
durch radikalstes Vertilgungssystem
beseitigt jedes Ungeziefer restlos
unter Garantie für Erfolg
Kurt Janischke
Breslau, Lehmgrabenstr. 3, Telefon 313 49
Allerbilligste Preise
Besichtigung unverbindlich

Für die mir zu meinem
70. Geburtstag
erwiesenen Aufmerksamkeit und
Gutenwille spreche ich hiermit
meinen herzlichsten Dank aus.
Breslau, des 11. Juli 1935
Kaiser Wilhelm-Str. 6
S. Leewenstein, Heringsp. 1. R.

Zurück
Dr. F. H. Karpel

Zurückgekehrt
Dr. Schneider
Nervenarzt
Höfchenstraße 87

Bad Kudowa
Dr. med. Charl. Ziegler-Wolpe
vorm. Cohn-Wolpe

Oberrnigk
Gute Privat-Pension
Wochenend. Mittagstisch
Preis, Oberrnigk
Villensstraße 32 Tel. 455

Lampen

Der richtige Weg
führt immer in das Spezial-
geschäft, das sich durch Aus-
wahl und Leistungsfähigkeit
einen Namen gemacht hat.
Überzeugen auch Sie sich
durch einen unverbindlichen
Besuch von der Preiswürdig-
keit der

BBI
Breslau, A. Taschenstraße 3-6
und Kaiser-Wilhelm-Straße 3

Jüdischer Arbeitgeber!
Jüdische Hausfrau!
Jüdischer Arbeitnehmer!

Bedient Euch Eures Arbeitsnachweises!
Schweinitzer Stadtgraben 28 Fernruf 266 63

Alteisen / Abbrüche
stillgelegter Maschinen und Kessel
Kaufe zu besten Tagespreisen!
Träger, Bauschienen, Rohre u. d. Nutzen
stets preiswert am Lager!
Lothar Schindler Schrott-
großhandlung
Breslau 6, Märkische Str. 10/12 Tel. 804 17